

Deutsche Bank

Geschäftsbericht 2017

Deutsche Bank Luxembourg S.A.



Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. wurde 1970 gegründet und ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.
- Die Satzung der Bank sieht ein zweistufiges Corporate-Governance-System, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat, vor.
- Der Geschäftssitz der Bank befindet sich seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau unter der Anschrift 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg.
- Die zuständige Finanzaufsichtsbehörde im Rahmen des einheitlichen europäischen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism) ist die Europäische Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt am Main (Deutschland); in Luxemburg wird die Bank durch die Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) beaufsichtigt.
- Die Bank gilt als Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI) gemäß Artikel 131 (3) der Richtlinie 2013/36/EU (Other Systemically Important Institution).
- Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut und eines der führenden Bankinstitute im Großherzogtum Luxemburg; ihr regulatorisches und bilanzielles Eigenkapital, einschließlich Ergänzungskapital, beläuft sich auf rund 6 Mrd €.
- Die Bank beschäftigt 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 30 Nationen.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist online unter der Adresse <http://www.db.com/luxembourg> oder unter folgendem Barcode via Smartphone/Tablet für Sie zu erreichen:



Den Geschäftsbericht finden Sie dort unter dem Menüpunkt „Unternehmen“ oder unter folgendem Barcode via Smartphone/Tablet:

Deutsch:



Englisch:



Inhalt

1 – Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Vorstand – 5
Aufsichtsrat – 6
Prüfungsausschuss – 7
Risikoausschuss – 7
Bericht des Vorstands – 8

2 – Lagebericht

Lagebericht – 12

3 – Jahresabschluss

Bilanz – 19
Gewinn- und Verlustrechnung – 20
Anhang – 21

4 – Bestätigungen

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé – 45
Bericht des Aufsichtsrats – 50

1

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Vorstand – 5
Aufsichtsrat – 6
Prüfungsausschuss – 7
Risikoausschuss – 7
Bericht des Vorstands – 8

Vorstand



Nathalie Bausch, Frank Krings, Jürgen Fiedler (v. l. n. r.)

Frank Krings

Chief Executive Officer

Vorstandsvorsitzender

Staatsangehörigkeit: deutsch und französisch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Nathalie Bausch (bis 31. Januar 2018)

Chief Operating Officer

Staatsangehörigkeit: luxemburgisch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Werner Burg (bis 17. März 2017)

Chief Risk Officer

Staatsangehörigkeit: deutsch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Jürgen Fiedler (seit 17. März 2017)

Chief Risk Officer

Staatsangehörigkeit: deutsch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Dr. Daniel Zapf (seit 1. Februar 2018)

Chief Operating Officer

Staatsangehörigkeit: deutsch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Aufsichtsrat

Ashok Aram

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter

Rüdiger Bronn

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter

Ernst Wilhelm Contzen

Externes Mitglied des Aufsichtsrates, Luxemburg

Karin Dohm

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellte

Kornelis Jan (Kees) Hoving

Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande
Bankangestellter

Marzio Hug

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellter

Carsten Kahl

Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz
Bankangestellter

Rainer Rauleder

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter

Frank Rückbrodt

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter

Peter Wharton-Hood

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellter

Prüfungsausschuss* (Audit Committee)

Rüdiger Bronn

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Karin Dohm

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Frank Rückbrodt

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Peter Wharton-Hood

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Risikoausschuss* (Risk Committee)

Marzio Hug

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Kornelis Jan (Kees) Hoving

Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande

Carsten Kahl

Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz

Rainer Rauleder

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

* Zusammensetzung per 31. Dezember 2017

Bericht des Vorstands

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Im Jahr 1970 als erste Auslandstochter der Deutsche Bank AG (auch: „Mutterunternehmen“) nach Unterzeichnung der Römischen Verträge (1957) gegründet, ist die Deutsche Bank Luxembourg S.A. („Bank“ oder „Einzelinstitut“) heute einer der führenden Finanzdienstleister im Großherzogtum Luxemburg. Die Bank steht im direkten, alleinigen Besitz des Mutterunternehmens. Gemäß Artikel 131 (3) der EU-Richtlinie 2013/36/EU gilt das Einzelinstitut als sogenanntes *Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI)*. Es steht unter direkter und unmittelbarer Finanzaufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut; ihr regulatorisches wie auch bilanzielles Eigenkapital, einschließlich Ergänzungskapital, beläuft sich auf rund 6 Mrd € zum 31. Dezember 2017 (Vorjahr: 5 Mrd €).

Corporate Governance

Seit dem Jahr 2014 sieht die Satzung der Bank ein zweistufiges Corporate-Governance-System – bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat – vor. Hiermit hat sich die Bank an das Corporate-Governance-System des Mutterunternehmens angelehnt. Der Vorstand leitet die Geschäfte der Bank im Rahmen der maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben und auf Basis des vom Aufsichtsrat verabschiedeten Geschäftsverteilungsplans gesamtverantwortlich. Der Aufsichtsrat beaufsichtigt die Tätigkeit des Vorstands und verabschiedet – im Rahmen der gebotenen Gesamtkonzernsteuerung durch das Mutterunternehmen – operative Ziele und strategische Leitlinien. Bei seiner Arbeit stützt sich der Aufsichtsrat auf zwei Unterausschüsse, den Prüfungsausschuss sowie den Risikoausschuss. Ferner berichten die Innenrevision, die Compliance-Funktion und die Risikokontrollfunktion im Rahmen ihres Mandats jederzeit unabhängig an den Aufsichtsrat.

Geschäftsmodell

Die Bank verfügt über ein diversifiziertes, kundenorientiertes und internationales, das heißt grenzüberschreitend ausgerichtetes Geschäftsmodell. Dieses ermöglicht der Bank seit vielen Jahren – auch über wirtschaftliche, geschäftliche und produktbezogene Zyklen hinweg –, einen maßgeblichen positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Deutsche Bank AG zu leisten. Die Risikotragfähigkeit und der Risikoappetit der Bank richten sich dabei nach ihrer eigenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Prägend für das Geschäftsmodell als Nichthandelsbuchinstitut, und aus Kundensicht bedeutsam, ist die Langfristorientierung der gewählten Aktivitätsfelder der Bank:

Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Bank)

Die Bank ist ausgewiesenes Kompetenzzentrum im Deutsche Bank Konzern für die mittel- bis langfristige Finanzierung von börsennotierten, eigentümergeführten und sonstigen größeren Unternehmen. Ihre Stellung als kreditausreichendes Institut, Agent und internationaler Dienstleister für Kunden im bilateralen und syndizierten Kreditgeschäft stützt sich dabei auf eine jahrzehntelange Expertise in der Führung von international zusammengesetzten Kreditsyndikaten, der rechtlichen Ausgestaltung der Kreditdokumentation – insbesondere im grenzüberschreitenden Geschäft – und der verlässlichen Kreditverwaltung über die Laufzeit. Ferner unterstützt eine dedizierte IT-Anwendung, in die fortlaufend investiert wird, dieses Geschäftsfeld.

Strukturierte Finanzierungen (Corporate & Investment Bank)

Im Bereich hochwertiger Investitions- und Anlagegüter (zum Beispiel Spezialschiffe, Flugzeuge), langfristiger Versorgungs- und Infrastrukturprojekte (zum Beispiel alternative Energien, Verkehrswege) sowie grenzüberschreitender Betriebsmittelfinanzierung (zum Teil mit Schwellenlandbezug) besitzt die Bank – im Zusammenspiel mit anderen Stellen im internationalen Netzwerk des Deutsche Bank Konzerns – die notwendige Expertise und die betrieblichen Voraussetzungen, um Kunden über das gesamte Laufzeitspektrum bei strukturierten und objektbezogenen Finanzierungssituationen verlässlich zu unterstützen. Daneben tritt die Bank auch als Treuhand-Emittent, Treuhänder und Investor auf.

Betreuung Privater Vermögen (Wealth Management)

Die Bank ist Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum innerhalb der EU sowie für ausgewählte Märkte der Region Europe, Middle East & Africa (EMEA) bei der – Grenzen und Generationen übergreifenden – Betreuung internationaler privater

Vermögen. Hierbei nutzt die Bank im Rahmen der maßgeblichen Vorschriften die grenzüberschreitende Freizügigkeit innerhalb des EU-Binnenmarktes hinsichtlich Anlageberatung und Vertrieb von Finanzprodukten. Neben der Vermögensanlagekompetenz am Standort Luxemburg kommt auch im Wealth Management die langjährige Erfahrung und Expertise der Bank als Finanzierungszentrum zum Tragen.

Dienstleistungen für Anleger und Emittenten (Investor & Issuer Services)

Die Bank unterstützt Anleger (einschließlich Fondsgesellschaften) und Emittenten in verschiedenen Mandatsfunktionen, unter anderem als Agent, Treuhänder oder Verwahrstelle. Im Bereich der Dienstleistungen für Fondsgesellschaften liegt der Schwerpunkt wiederum auf langfristigen Anlageklassen wie Immobilien und privatem Beteiligungskapital. Auf anstehende Veränderungen hinsichtlich der vorgenannten Dienstleistungsangebote wird im Abschnitt *Strategie* weiter eingegangen.

Auch vor dem Hintergrund der Rolle der Bourse de Luxembourg (Lux SE) als weltweit führende Listing-Börse fokussieren sich die sonstigen Dienstleistungen für Emittenten insbesondere auf Schuldtitel.

Beteiligungsmanagement

Die Bank verfügt über langjährige Expertise in der inländischen und grenzüberschreitenden Betreuung und Verwaltung von Unternehmens- und Finanzbeteiligungen. Diese stützt sich auf die Erfahrung in der gesellschaftsrechtlichen und finanzbuchhalterischen Begleitung von Beteiligungsengagements über ihre Laufzeit, in Fragen der Corporate Governance und des Risikomanagements sowie auf die Kapitalstärke der Bank. Letztere erlaubt es, die inhärenten Chancen und Risiken von Beteiligungsengagements im Einklang mit den maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen einzugehen und nachhaltig zu steuern. Neben im Zeitablauf wechselnden Finanzbeteiligungen stellte die Deutsche Asset Management S.A., an der die Bank bis ins zweite Quartal 2017 mit 50% beteiligt war und mit der sie bis dahin als Organträger verbunden war, in 2017 letztmalig eine wesentliche unternehmerische Beteiligung der Bank dar. Diese Beteiligung wurde im Zuge vorbereitender Maßnahmen für einen seitens des Mutterunternehmens angestrebten teilweisen Börsengang der Asset Management Division des Deutsche Bank Konzerns im zweiten Quartal 2017 grenzüberschreitend veräußert. Der Vorstandsvorsitzende der Bank ist unbeschadet dessen weiterhin im Aufsichtsrat der Deutsche Asset Management S.A. vertreten.

Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury)

Die Bank ist Nichthandelsbuchinstitut und verfügt über eine eigene, von den Geschäftsbereichen unabhängige Funktion zum Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury). Unbeschadet dessen ist das Einzelinstitut in das Gesamtsystem zur Liquiditätssteuerung (Liquidity Management) und Liquiditätsbeschaffung (Funding) des Deutsche Bank Konzerns eingebunden. Insoweit hat die Bank innerhalb eines avisierten Kreditrahmens die grundsätzliche Möglichkeit, Mittel des Mutterunternehmens zur Refinanzierung in Anspruch zu nehmen.

Für weitere Ausführungen zum Risikomanagement wird auf den Risikobericht verwiesen.

Strategie

Unbeschadet seiner langfristigen Grundausrichtung bleibt das Geschäfts- und Organisationsmodell der Bank dynamisch und zukunftsgerichtet. Der Vorstand prüft fortlaufend dessen Nachhaltigkeit, gerade auch vor dem Hintergrund sich kontinuierlich verändernder kundenseitiger, bankaufsichtsrechtlicher, technologischer und gesetzlicher Anforderungen sowie der allgemeinen Entwicklung von Markt und Wettbewerb. Vorstand, Aufsichtsrat und das Mutterunternehmen beraten turnusmäßig über etwaigen strategischen Investitions- und Anpassungsbedarf.

Im Zuge der vorgenannten fortlaufenden Prüfung hat der Vorstand der Bank im Geschäftsjahr 2017 entschieden, sich von zwei Randaktivitäten der Bank im Bereich *Dienstleistungen für Anleger und Emittenten* zu trennen. Im September 2017 wurde eine Vereinbarung zur Veräußerung und Übertragung des Corporate-Services- und Domizilierungsgeschäfts der Bank an eine in Luxemburg ansässige Tochtergesellschaft der VISTRA Gruppe unterzeichnet. Im Oktober 2017 wurde eine Vereinbarung zur Veräußerung und Übertragung des Alternative-Fund-Services-Geschäfts der Bank an eine luxemburgische Niederlassung der APEX Gruppe unterzeichnet. Beide Verkäufe sind in gleichgerichtete parallele Verkaufstransaktionen anderer Deutsche Bank Konzerngesellschaften eingebettet und stehen unter dem Vorbehalt behördlicher Genehmigungen sowie weiterer Vollzugsvoraussetzungen. Mit dem Abschluss und Vollzug beider Transaktionen wird im Laufe des Kalenderjahres 2018 gerechnet.

Neben den vorgenannten strategischen Arrondierungen stellte der Ausbau der Bank als EU-Dienstleistungszentrum im Wealth Management und die damit einhergehende grundlegende informationstechnische Erneuerung von Kernbereichen der Bank ein Hauptaugenmerk der Bank im Kalenderjahr 2017 dar. Zum Jahreswechsel 2017 auf 2018 – und damit zeitgleich zur Einführung der europäischen Finanzmarktrichtlinie MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) – ist die Bank erfolgreich von ihrem knapp vier Jahrzehnte alten bisherigen lokalen Kernbanksystem auf die international auch in anderen Deutsche Bank Konzerngesellschaften eingesetzte Avaloq-Plattform migriert. Dieser Migration vorausgegangen war ein ambitioniertes 18-monatiges Veränderungs-, Entwicklungs- und Implementierungsprojekt. Insgesamt hat die Bank in diesem Zusammenhang rund 30 Mio € in ihre Zukunft investiert.

Auf Basis der erfolgten vorgenannten strategischen Fokussierung und getätigten Investitionen beabsichtigt die Bank, im Geschäftsjahr 2018 weitere EU-Geschäftsaktivitäten des Deutsche Bank Konzerns im Bereich Wealth Management nach Luxemburg zu konsolidieren und das EU-Dienstleistungszentrum somit weiter auszubauen. Parallel gilt es – insbesondere mit Blick auf die Aktivitäten im Bereich der Corporate & Investment Bank –, den konkreten Verlauf der Verhandlungen hinsichtlich des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zu verfolgen.

Organisation

Als Einzelinstitut verfügt die Bank über eine vollständige eigene bankbetriebliche Organisation beziehungsweise Funktionssteuerung. Mit Blick auf Skalierungs- und Spezialisierungsvorteile macht sich die Bank dabei die Vorzüge der Zugehörigkeit zum Deutsche Bank Konzern zunutze. Einzelne bankbetriebliche Dienstleistungen werden seitens der Bank von verbundenen Unternehmen bezogen (Outsourcing Service Recipient), wobei die Letztverantwortung für die Dienstleistersteuerung stets bei der Bank verbleibt. Analog nutzen verbundene Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns in definierten Bereichen die ausgewiesene Expertise und Dienstleistungen der Bank (Outsourcing Service Provider).

Arbeitgeber

Die Bank ist ein anerkannter internationaler Arbeitgeber. Per Ende 2017 beschäftigte die Bank 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2016: 312) aus 30 Nationen (2016: 28). In Luxemburg Gebietsansässige machen 28% (2016: 27%) der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Bank aus; insgesamt besitzen 25 (2016: 24) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die luxemburgische Staatsangehörigkeit. Grenzgänger aus dem benachbarten Ausland – Belgien, Deutschland und Frankreich – stellen 72% (2016: 73%) der Belegschaft.

54% (2016: 55%) der Gesamtbelegschaft und 26% (2016: 26%) der Führungskräfte (Managing Director, Director, Vice President) sind weiblich. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Gesamtbelegschaft beträgt per Ende 2017 13 Jahre (2016: 13 Jahre). Im Geschäftsjahr 2017 verzeichnete die Bank 68 Neueintritte (2016: 31 Neueintritte), hiervon 55 (2016: 27) in unbegrenzte Arbeitsverhältnisse; 5 langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank sind im Geschäftsjahr 2017 in den Ruhestand eingetreten.

Seit vielen Jahren leistet die Bank im Rahmen ihres im Hochschulbereich weithin bekannten und anerkannten ganzjährigen Praktikantenprogramms einen kontinuierlichen und nachhaltigen Beitrag zur Ausbildung Studierender. Im Jahr 2017 haben 61 (2016: 47) Studierende aus 16 Nationen von der Bank die Möglichkeit erhalten, praktische Berufserfahrung in der Finanzdienstleistungsindustrie zu sammeln.

Unternehmensbürger

Die Bank ist seit 1970 im Großherzogtum und seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau in ihrem vom Architekten und Pritzker-Preisträger Prof. Gottfried Böhm gestalteten Geschäftssitz (2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg) zu Hause. Die Bank ist Mitglied in der Luxemburger Bankenvereinigung Association des Banques et Banquiers, Luxembourg (ABBL). Als Mitglied der Private Art Kirchberg, im Rahmen einer Vielzahl privater Kunstführungen sowie als Veranstaltungsort für Fachforen und saisonale Konzertaufführungen leistet die Bank seit Jahren einen relevanten Beitrag zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dialog sowie zum kulturellen Leben im Großherzogtum.

2

Lagebericht

Lagebericht

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. erzielte im Geschäftsjahr 2017 einen Jahresüberschuss in Höhe von 218 Mio € (2016: 1.067 Mio €).

Neben dem laufenden Kundengeschäft haben nachfolgende Transaktionen im Bereich des Beteiligungsbesitzes die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2017 wesentlich beeinflusst:

Die Beteiligung an der Deutsche Asset Management S.A. (Anteilsbesitz 50%) wurde im Zuge vorbereitender Maßnahmen für einen seitens des Mutterunternehmens angestrebten teilweisen Börsengang der Asset Management Division des Deutsche Bank Konzerns grenzüberschreitend veräußert. Der daraus erzielte Veräußerungsgewinn beträgt insgesamt 124 Mio € im Geschäftsjahr 2017. Darüber hinaus wurde die Beteiligung an der DB Vita S.A. (Anteilsbesitz 25%) im gleichen Zusammenhang grenzüberschreitend veräußert und ein Veräußerungsgewinn von insgesamt 3,4 Mio € im Geschäftsjahr 2017 erzielt.

Im Rahmen verschiedener Maßnahmen zur Komplexitätsreduktion in der Beteiligungsstruktur und -verwaltung der Bank wurde die in 2015 begonnene Restrukturierung der Apex-Finanzierung durch die Liquidation der DB Apex (Luxembourg) S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) im Geschäftsjahr 2017 erfolgreich abgeschlossen. Aus der Liquidation resultierte ein einmaliger Liquidationsverlust von 225 T€ im Geschäftsjahr 2017. Die Beteiligung an der Cabarez S.A. (Anteilsbesitz 95%) wurde konzernextern veräußert und ein Verlust von 125 T€ im Geschäftsjahr 2017 realisiert. Weiterhin wurde die Beteiligung an der Deutsche Haussmann S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) liquidiert. Im Rahmen der Liquidation wurde saldiert ein positiver Einmaleffekt von 3,9 Mio € im Geschäftsjahr 2017 erzielt, der hauptsächlich auf die erfolgswirksame Auflösung einer in Vorperioden gebildeten Wertberichtigung zurückzuführen ist. Die Beteiligung an der Aqueduct Capital S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) wurde im Geschäftsjahr 2017 liquidiert und im Zuge dessen ein Liquidationsgewinn von 10,1 Mio € für nicht ausgeschüttete Gewinne aus Vorperioden erzielt. Die Beteiligung an der DB Re S.A. (Anteilsbesitz 1%) wurde grenzüberschreitend verkauft und ein Veräußerungsgewinn von 989 T€ im Geschäftsjahr 2017 erzielt.

Im November des Vorjahres 2016 wurde die Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited (Anteilsbesitz 9,28%) mit einem Nettogewinn in Höhe von 741 Mio € veräußert. Dieser Einmaleffekt in der Gewinn- und Verlustrechnung 2016 führte im Jahresvergleich zu einem entsprechenden Rückgang der Erträge im Geschäftsjahr 2017.

Der im Geschäftsjahr 2011 ausgegebene Genussschein in Höhe von 850 Mio €, welcher bankaufsichtsrechtlich als „Upper-Tier-II-Capital“ klassifiziert war, wurde mit Fälligkeit im Dezember 2016 vollständig zurückgeführt und der fällige Zinskupon für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 84 Mio € bezahlt. Im Jahresvergleich wirkt sich dieser Effekt entlastend auf die Gewinn- und Verlustrechnung im Jahr 2017 aus. Im Gegenzug hat die Bank zu Beginn des Jahres 2017 Nachrangkapital in Höhe von 1 Mrd € begeben, die bankaufsichtsrechtlich als „Upper-Tier-I-Capital“ qualifizieren und zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel herangezogen werden. Die Verzinsung ist jeweils abhängig von der Höhe des operativen Ergebnisses der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (einschließlich der Position „Übrige Erträge/Aufwendungen inklusive Erträge aus Wertpapieren“). Für das anteilige Geschäftsjahr betrug die Belastung durch den Zinsaufwand 75 Mio €, welche erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung 2017 erfasst wurde.

Das Fair-Value-Portfolio der Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) im Geschäftsbereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Bank) hat auch im Geschäftsjahr 2017 einen positiven Erfolgsbeitrag zum Gesamtergebnis der Deutsche Bank Luxembourg S.A. geleistet. Der saldierte Ergebnisbeitrag aus dem Portfolio bestehend aus den erfolgswirksamen Einzelkomponenten der im Anwendungsbereich der Portfoliostrategie befindlichen Kreditgeschäfte und der damit verbundenen Kreditsicherungsinstrumente (Garantien, Collateralized Loan Obligations, Credit Default Swaps) beträgt 159 Mio € (2016: 214 Mio €) in der Gewinn- und Verlustrechnung 2017.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Gesamtergebnisses der Bank vergleichen sich folgendermaßen:

Nettoergebnisse

in T€	2017	2016
Zinsüberschuss	204.693	306.492
Provisionsüberschuss	-68.112	-91.221
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	-6.675	-1.261
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-122.721	-92.476
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-499	-532
Operatives Ergebnis I	6.686	121.002
Erträge aus Wertpapieren inkl. Wertberichtigungen	5.426	172.569
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, sowie Beteiligungen	-71.054	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	335.963	929.294
Operatives Ergebnis II	277.021	1.222.865
Nettoveränderung von Risikovorsorgen inkl. Auflösung Sonderposten	71.211	4.782
Steuern	-54.745	-76.052
Vergütung für Genussrechtskapital	-75.250	-84.256
Jahresüberschuss	218.237	1.067.339

Der Rückgang des Zinsergebnisses um insgesamt 102 Mio € im Jahresvergleich auf 204,7 Mio € zum Ende des Geschäftsjahres 2017 resultiert aus niedrigeren Zinserträgen, die sich auf 649,7 Mio € zum Bilanzstichtag (2016: 825,8 Mio €) belaufen. Treiber für den Rückgang sind hauptsächlich um 76 Mio € geringere negative Zinsen im Jahresvergleich, welche die Bank anderen Kreditinstituten für deren Geldeinlagen im Geschäftsjahr 2017 in Rechnung gestellt hat. Im Geschäftsjahr 2017 wurden negative Zinsen in Höhe von 36,3 Mio € (2016: 112,3 Mio €) in den Zinserträgen erfasst. Darüber hinaus sind in den Zinserträgen um 13,2 Mio € niedrigere Zinsen im Jahresvergleich aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio enthalten. Die kumulierten Zinserträge aus dem Fair-Value-Portfolio betrugen 84,5 Mio € (2016: 97,7 Mio €) im Geschäftsjahr 2017 und setzten sich im Wesentlichen aus erhaltenen Zinszahlungen von im Portfolio befindlichen Krediten in Höhe von 20,5 Mio € (2016: 21,0 Mio €) und erhaltenen Garantiegeldern in Höhe von 61,2 Mio € (2016: 72,3 Mio €) zusammen. Die Zinsaufwendungen betrugen insgesamt 445,0 Mio € (2016: 519,3 Mio €) zum Ende des Geschäftsjahres 2017. Der Rückgang der Zinsaufwendungen um insgesamt 74 Mio € im Jahresvergleich resultiert im Wesentlichen auch aus geringen negativen Zinsen für Geldeinlagen der Bank bei anderen Kreditinstituten im Geschäftsjahr 2017. Im Berichtszeitraum hat die Bank negative Zinsen in Höhe von 27,9 Mio € (2016: 100,6 Mio €) an andere Kreditinstitute gezahlt. Der Rückgang der Zinsaufwendungen im Jahresvergleich wurde teilweise kompensiert durch höhere Aufwendungen für in Anspruch genommene Kreditgarantien und erhaltene Kreditabsicherungen (Credit Default Swaps) im Rahmen der konzerninternen Kreditrisikoabsicherung des CPSG-Fair-Value-Portfolios. Die Aufwendungen für seitens der jeweils Begünstigten gezogene Kreditgarantien im Fair-Value-Portfolio stiegen um 4,6 Mio € im Jahresvergleich auf 24,4 Mio € in 2017 an. Ebenfalls stiegen die Aufwendungen für erhaltene Kreditabsicherungen (Credit Default Swaps) im Fair-Value-Portfolio um 21,3 Mio € im Jahresvergleich auf insgesamt 43,5 Mio € zum Ende des Geschäftsjahres 2017 an.

Das insgesamt negative Provisionsergebnis von -68,1 Mio € (2016: -91,2 Mio €) für das Geschäftsjahr 2017 hat sich im Vorjahresvergleich um 34% verbessert. Die Provisionserträge reduzierten sich um 16,4 Mio € im Jahresvergleich auf 98,8 Mio € (2016: 115,2 Mio €) im Jahr 2017. Darin enthalten sind Provisionserträge für begebene Kredite im CPSG-Fair-Value-Portfolio in Höhe von 57,2 Mio € (2016: 60,1 Mio €) im Berichtszeitraum. Die Provisionsaufwendungen in Höhe von 166,9 Mio € (2016: 206,4 Mio €), die hauptsächlich für konzerninterne Leistungsverrechnungen im Bereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Bank) entstanden sind, haben sich saldiert betrachtet im Jahresvergleich leicht rückläufig entwickelt. Dies beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit Risikoabsicherungen durch Collateralized Loan Obligations (CLO), die sich im Jahresvergleich um 4 Mio € auf 124 Mio € (2016: 128 Mio €) im Geschäftsjahr 2017 reduziert haben. Davon entfallen 81,9 Mio € (2016: 97,0 Mio €) auf CLO-Absicherungen im CPSG-Fair-Value-Portfolio für das Jahr 2017. Gegenläufig entwickelten sich die Refinanzierungskosten für begebene, nicht in Anspruch genommene Garantien und Kredite im Fair-Value-Portfolio, die einen Anstieg um 4,3 Mio € im Jahresvergleich auf 31,7 Mio € im Jahr 2017 verzeichneten.

Die Verwaltungsaufwendungen sind im Jahresvergleich um 30 Mio € auf 123 Mio € zum Ende des Geschäftsjahres 2017 gestiegen. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus Aufwendungen für die Modernisierung der Informationstechnologie der Bank.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 610,6 Mio € im Jahresvergleich auf 348,5 Mio € zum Bilanzstichtag (2016: 959,1 Mio €) resultiert hauptsächlich aus dem Verkauf der Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited im vorangegangenen Geschäftsjahr 2016. Durch den Verkauf der Beteiligung wurde in 2016 einmalig ein Nettogewinn in Höhe von 741 Mio € erzielt. Im Geschäftsjahr 2017 beinhalteten die sonstigen betrieblichen Erträge einmalige Effekte in Höhe von 138,5 Mio € aus der Veräußerung der Beteiligung an der Deutsche Asset Management S.A., DB Vita S.A., DB Re S.A. und Aqueduct Capital S.à r.l. Der verbleibende Betrag in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 210 Mio € im Geschäftsjahr 2017 reflektiert im Wesentlichen vereinnahmte Erträge im Bereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Bank) als Entschädigung für den kalkulatorischen First Day Loss (Shortfall) von Krediten im CPSG-Fair-Value-Portfolio in Höhe von 188 Mio € (2016: 206 Mio €). Bei diesen Erträgen handelt es sich um eine markt- und risikogerechte Ausgleichsleistung zwischen der jeweiligen kunden- beziehungsweise produktverantwortlichen Deutsche Bank Konzerneinheit gegenüber der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in ihrer Funktion als kreditausreichendes Institut zur Abdeckung der kalkulatorischen Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits und der marktkonformen Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in internationalen konzerninternen Vereinbarungen (Master Spread Agreements) geregelt.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 17,3 Mio € im Jahresvergleich auf 12,5 Mio € (2016: 29,8 Mio €) im Geschäftsjahr 2017 resultiert hauptsächlich aus im Vergleichszeitraum des Vorjahres gebildeten Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten.

Tatsächliche Inanspruchnahmen von Kreditabsicherungen (Collateralized Loan Obligations (CLO)) sowie das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen einer CPSG-Bewertungseinheit für jene zum Marktwert bewerteten Kredite (Fair Value Loans) und die damit verbundenen Kreditsicherungsinstrumente (Credit Default Swaps) ermittelt wurde, führten netto zu einer Auflösung entsprechender Risikovorsorgen in Höhe von 15,5 Mio € (2016: Auflösung von 25,4 Mio €) im Geschäftsjahr 2017.

Für sonstige erkennbare Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) bestehen angemessene Risikovorsorgen. Im Ergebnis daraus ergab sich saldiert betrachtet eine Auflösung der Risikovorsorge in Höhe von 55,7 Mio € (2016: Zuführung von –20,6 Mio €) im Geschäftsjahr 2017. Integraler Bestandteil ist die Auflösung einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 75 Mio €, die in Vorperioden für die Beteiligung an der Deutsche Haussmann S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) gebildet wurde und im direkten Zusammenhang mit der Abschreibung der gleichnamigen Beteiligung in Höhe von 71 Mio € im Rahmen des Liquidationsverfahrens im Berichtsjahr 2017 steht. Die Darstellung beider Effekte erfolgt in zwei unterschiedlichen GuV-Posten und ergab netto einen positiven Effekt in Höhe von 3,9 Mio € in 2017.

Ohne Berücksichtigung der Auflösung der Einzelwertberichtigung im Zusammenhang mit Deutsche Haussmann S.à r.l. wurden im Geschäftsjahr 2017 netto saldiert 3,8 Mio € der Risikovorsorge zugeführt.

Weitere Details zur Sammelwertberichtigung sind im Anhang (Punkt D, Risikobericht) dargestellt.

Der ordentlichen Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 98 Mio € und eine Zuführung des verbleibenden Gewinns von 120 Mio € zu den „Sonstigen Rücklagen“ sowie die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 82 Mio € vorgeschlagen. Insgesamt werden somit Ausschüttungen in Höhe von 180 Mio € vorgeschlagen.

Bilanz

Die Bilanzsumme belief sich per 31. Dezember 2017 auf 38 Mrd € und ist im Vergleich zum Vorjahr (2016: 52 Mrd €) um 27% gesunken. Der Rückgang der Bilanz spiegelt das Bestreben der Bank zur Reduzierung des Bilanzvolumens für ausgewählte Positionen wider und ist maßgeblich durch die Rückführung von Interbank-Forderungen und Verbindlichkeiten in Höhe von 7 Mrd € beeinflusst. Die saldierten Währungskursschwankungen wirkten sich mit einer Veränderung von 338 Mio € (2016: 605 Mio €) positiv auf die Entwicklung der Bilanzsumme aus.

Das aufgrund des derzeitigen Zinsniveaus mit negativen Zinsen belastete Guthaben bei Zentralbanken wurde um 3,6 Mio € im Jahresvergleich auf 7,1 Mrd € zum Bilanzstichtag (davon qualifizieren 7 Mrd € als High Quality Liquid Assets) reduziert.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beliefen sich auf insgesamt 30 Mrd € (2016: 39 Mrd €) zum Bilanzstichtag. Der Rückgang ist, wie bereits zuvor erwähnt, im Wesentlichen auf die Rückführung von Geldanlagen der Deutsche Bank Luxembourg S.A. bei anderen Kreditinstituten in Höhe von 7 Mrd € zurückzuführen.

Der Wertpapierbestand, bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, hat sich im Jahresvergleich insgesamt um 18% auf 433 Mio € zum Ende des Jahres 2017 reduziert.

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz reduzierte sich um 105 T€ gegenüber dem Vorjahr auf 110 T€ zum Ende des Geschäftsjahres 2017. Der Rückgang ist mit der Veräußerung des Anteils an der Cabarez S.A. im Geschäftsjahr 2017 verbunden. Die Anteile an verbundenen Unternehmen verzeichneten einen Rückgang um 5,3 Mio € im Jahresvergleich auf 500 T€ zum Bilanzstichtag aufgrund konzerninterner Verkäufe im Geschäftsjahr 2017 (siehe hierzu Absatz 3 und 4 des Lageberichts).

Die sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich um 1 Mrd € im Jahresvergleich auf 99 Mio € zum Bilanzstichtag. Der deutliche Rückgang ist auf die abschließende Kaufpreiszahlung zu Beginn des Jahres 2017 aus dem Verkauf der Hua Xia Bank Company Limited in Höhe von 620 Mio € zurückzuführen, der aufgrund gesetzlicher Devisenausfuhrbestimmungen im Jahr 2016 noch nicht in voller Höhe länderübergreifend an die Bank transferiert werden konnte. Weiterhin ist der Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände durch den Zahlungsausgleich von Steuerumlagen aus der für die Bank maßgeblichen steuerlichen Organschaft in Höhe von 353 Mio € im Geschäftsjahr 2017 zu begründen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind um 15 Mrd € im Jahresvergleich auf 30 Mrd € zum Bilanzstichtag gesunken. Der Rückgang ist analog zur Aktivseite mit der Rückführung von Geldeinlagen anderer Kreditinstitute bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. begründet.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2017 vollständig zurückgeführt (2016: 43 T€).

Die nachrangigen Verbindlichkeiten stiegen durch die Ausgabe von Nachrangkapital (klassifiziert als „Upper-Tier-I-Capital“) im ersten Quartal 2017 auf 1 Mrd € zum Bilanzstichtag (2016: 0 €) an.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutsche Bank Luxembourg S.A. liegen per Bilanzstichtag mit 6,4 Mrd € über dem Vorjahreswert von 5,3 Mrd €. Die Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und damit verbundene Kennziffern erfolgte hauptsächlich durch vorgenannte Ausgabe von Nachrangkapital in Höhe von 1 Mrd € im Geschäftsjahr 2017 sowie reduzierter risikogewichteter Aktiva (RWA) zum Bilanzstichtag. Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 22,1% (Vergleich 2016: 16,7%). Die Tier-I-Capital-Ratio beläuft sich per 31. Dezember 2017 auf 22,1% (Vergleich 2016: 16,7%). Die entsprechenden Details sind im Risikobericht (Abschnitt D, Aufsichtsrechtliche Risikoposition) dargestellt.

Die Kapitalrendite als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 0,58% (2016: 2,06%).

Die Bank ist von der Erstellung und Veröffentlichung einer institutsspezifischen „Nichtfinanziellen Erklärung“ gemäß Artikel 1 der Richtlinie 2014/95/EU in Verbindung mit Artikel 19a, Absatz 3 der Richtlinie 2013/34 EU befreit, da sie als 100%iges Tochterunternehmen von der Muttergesellschaft (Deutsche Bank AG) in den konsolidierten Lagebericht einbezogen wird. Der konsolidierte Lagebericht der Deutsche Bank AG wird in Übereinstimmung mit Artikel 1 der Richtlinie 2014/95/EU und Artikel 29 der Richtlinie 2013/34 EU erstellt.

Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der Geschäftsstrategie des Deutsche Bank Konzerns. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen Unternehmensbereiche der Bank fließen dabei in die Gesamtplanungen der jeweiligen Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns ein.

Die Bank ist organisatorisch und informationstechnisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzorganisation des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank ihr Kapital sowie ihre Risiken auf Basis eines konzern einheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und

Prozessen steuert, die eng auf die jeweiligen Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und maßgebliche aufsichtsrechtliche Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde den seitens der Bank definierten Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Bank hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu steuern:

- Kreditrisiko, insbesondere Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursänderungsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko, als Teil des neu definierten Nichtfinanzrisikos,
- Reputationsrisiko.

Diese Risiken wurden im Geschäftsjahr 2017 zu jedem Zeitpunkt angemessen überwacht. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik sowie zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand festgelegt sowie überwacht. Dies erfolgt in den regelmäßig stattfindenden Aufsichtsrats- beziehungsweise Vorstandssitzungen. Zur Unterstützung und Organisation seiner Tätigkeiten hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) und einen Risikoausschuss (Risk Committee) gebildet und aus seinen Mitgliedern besetzt. Der Vorstand hat die Kompetenz für die lokale Kreditgenehmigung.

Darüber hinaus tagt vierteljährlich das vom Vorstand eingesetzte Asset & Liability Committee (ALCo), in welchem die aktuelle Liquiditäts-, Kapital-, Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen neuer Geschäftsarten sowie besonderer Geschäfte auf das Risikoprofil und die Kapitalausstattung der Bank diskutiert und, falls erforderlich, entsprechende Maßnahmen verabschiedet werden. Zusätzlich wird dort der „Risk and Capital Profile (RCP)“-Bericht als Teil des „Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)“ besprochen und genehmigt. Das ALCo nimmt insofern die Funktion des „Capital and Risk Committee (CaR)“ gemäß CSSF-Rundschreiben wahr.

Ausblick für das Jahr 2018

Im Geschäftsjahr 2017 zeigte sich die Weltwirtschaft grundsätzlich in einer robusten Verfassung. Diese beruht vornehmlich auf einer fortgesetzten moderaten Wachstumsdynamik in großen Industriestaaten sowie Teilen des asiatischen Raums. Die zu Beginn des Jahres 2017 antizipierten Unsicherheiten, insbesondere in Europa, im Zusammenhang mit der Umsetzung des Brexit-Votums und dem Ausgang anstehender Wahlen in verschiedenen Industrieländern, haben die Expansionstendenz und das Expansionstempo der Weltwirtschaft insgesamt nicht nachhaltig gedämpft. Das Wachstum der Weltwirtschaft wurde unterstützt durch eine fortgesetzt expansive Geldpolitik und das damit verbundene historisch niedrige Zinsniveau im Geschäftsjahr 2017 wie bereits in Vorperioden. Dementgegen haben die USA bereits im Jahr 2016 erste geldpolitische Maßnahmen zur moderaten Erhöhung der Leitzinsen eingeleitet und diesen Pfad im Jahr 2017 weiter beschritten. Auch im Euro-Raum hat die EZB im Jahr 2017 erste Signale im Hinblick auf eine graduelle Umkehr der gegenwärtigen Geldpolitik gesendet. Erste Schritte zur Erhöhung der Leitzinsen im Euro-Raum durch die EZB im Jahr 2018 sind grundsätzlich denkbar, bleiben jedoch mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für das Geschäftsjahr 2018 gehen wir von einem fortgesetzt moderaten Wachstum der Weltwirtschaft insgesamt aus. Gleichwohl ist der Inflationsausblick uneinheitlich und das niedrige Volatilitätsniveau der Vorperioden mit zunehmender Unsicherheit behaftet. Die beobachteten Marktkorrekturen im ersten Quartal 2018 bestätigen diese Einschätzung. Die Liquiditätsausstattung von Unternehmen ist vor dem Hintergrund der zurückliegenden und andauernden Niedrigzinsphase insgesamt gut. Insofern gehen wir für das Jahr 2018 insgesamt von einer fortgesetzt verhaltenen, wenngleich stabilen strukturellen Nachfrage von Kunden nach Finanzierungen und Finanzierungslösungen aus. Positive Impulse im Bereich großvolumiger Projekt- und Akquisitionsfinanzierung sind denkbar. Das Finanzierungsgeschäft wird folglich auch im kommenden Jahr einen maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis der Bank haben.

Als integraler Bestandteil des Deutsche Bank Konzerns wird die Bank auch im Jahr 2018 mit der Umsetzung der verbliebenen Maßnahmen im Rahmen der kommunizierten „Strategie 2020“ fortfahren. Auf der Finalisierung der betrieblichen Prozessneuausrichtung im Nachgang zur erfolgten Modernisierung der IT-Plattform der Bank wird ein Hauptaugenmerk liegen. Die modernisierte IT-Plattform dient als Referenzpunkt und Grundlage für die Standardisierung

und Neuausrichtung von bankbetrieblichen Prozessen einerseits sowie die vollumfängliche Umsetzung neuer regulatorischer und kundenseitiger Anforderungen andererseits. Ferner ist sie notwendige Voraussetzung für eine weitere Konsolidierung und Zentralisierung von ausgewählten Geschäftsaktivitäten des Deutsche Bank Konzerns innerhalb der EU am Standort Luxemburg. Ferner gilt es, die im September beziehungsweise Oktober 2017 getroffenen Vereinbarungen zur Veräußerung zweier Randgeschäftsaktivitäten im Kalenderjahr 2018 zum Abschluss zu bringen.

Insgesamt haben die strategischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen der vergangenen beiden Jahre und die damit verbundene Fokussierung und Optimierung der lokalen Bankorganisation eine zukunftsweisende Basis für einen stabilen, risikoorientierten und kontrollierten Bankbetrieb und ein effizientes Kostenmanagement geschaffen. Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir, dass der abschließende beziehungsweise nachlaufende Aufwand im Zusammenhang mit der grundlegenden IT-Modernisierung, Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umsetzung neuer regulatorischer Vorschriften (zum Beispiel IFRS 9, AnaCredit, MiFID II) sowie erhöhte Kosten der europäischen und nationalen Finanzaufsicht und Sicherungssysteme weiterhin einen materiellen wie nachhaltigen Kostenfaktor darstellen werden.

Die Gesamtkapitalbasis der Bank wurde durch die Aufnahme von Ergänzungskapital in Höhe von 1 Mrd € im Jahr 2017 weiter gestärkt. Dieses ist zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel als „Upper-Tier-I-Capital“ klassifiziert und trug zusammen mit einer Reduktion der risikogewichteten Aktiva im Vergleich zu 2016 zu einer weiteren Erhöhung des Solvabilitätskoeffizienten der Bank bei. Basierend auf der unverändert zufriedenstellenden Qualität unseres Kreditportfolios sowie der intensiven, laufenden Überwachung des Kreditrisikos gehen wir im Vergleich zu Vorperioden derzeit von einem stabilen Niveau der Risikovorsorge aus. Diese Einschätzung steht unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung der geopolitischen Gesamtsituation. Jüngste Entwicklungen, zum Beispiel im Nahen und Mittleren Osten sowie in Teilen des (zentral)asiatischen und lateinamerikanischen Raums, lassen für 2018 tendenziell erhöhte politische Risiken und Volatilitäten erwarten. Darüber hinaus setzt die Bank ihre intensive Überwachung nicht-finanzieller Risiken fort, wobei die Methoden zur Erfassung und fortlaufenden Kontrolle weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst werden.

Insgesamt wird die Bank im Geschäftsjahr 2018 ihre Rolle als Kompetenzzentrum für die Kreditvergabe an Unternehmen und Familienverbünde sowie als EU-Dienstleistungszentrum bei der Betreuung internationaler Vermögen unverändert wahrnehmen beziehungsweise weiter ausbauen.

Unter Berücksichtigung des ökonomischen, politischen und regulatorischen Umfelds sowie der Wettbewerbsbedingungen und der Wettbewerbslandschaft in der Finanzdienstleistungsbranche gehen wir davon aus, auch im Jahr 2018 ein nachhaltig positives operatives Ergebnis zu erzielen. Die bisherige Geschäftsentwicklung seit Jahresbeginn bestätigt unsere Einschätzung.

Luxemburg, den 15. März 2018

Der Vorstand

3

Jahresabschluss

Bilanz – 19

Gewinn- und Verlustrechnung – 20

Anhang – 21

Bilanz

zum 31. Dezember 2017

Aktiva

in T€	[Anhang]	31.12.2017	31.12.2016
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	7.145.761	10.762.623
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	17.981.194	25.335.148
täglich fällig		376.987	310.369
andere Forderungen		17.604.207	25.024.779
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	11.608.557	13.643.262
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	433.277	525.814
öffentlicher Emittenten		0	18.956
anderer Emittenten	[B5, 6]	433.277	506.858
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	0	803
Beteiligungen	[B4, 5]	110	215
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	500	5.827
Sachanlagen	[B5]	2.987	3.260
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	99.404	1.101.589
Rechnungsabgrenzungsposten		404.591	408.857
Summe der Aktiva		37.676.381	51.787.398

Passiva

in T€	[Anhang]	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	20.420.966	34.196.630
– täglich fällig		4.757	183.549
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		20.416.209	34.013.081
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	9.453.720	10.330.062
andere Verbindlichkeiten		9.453.720	10.330.062
– täglich fällig		1.306.647	1.189.884
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		8.147.073	9.140.178
Verbriefte Verbindlichkeiten	[B1, 9]	0	43
begebene Schuldverschreibungen		0	0
andere		0	43
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	454.679	348.308
Rechnungsabgrenzungsposten		532.345	478.840
Rückstellungen		414.332	451.413
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.660	1.021
Steuerrückstellungen		188.551	221.452
andere		223.121	228.940
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	1.000.000	0
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	33.869	33.869
Gezeichnetes Kapital	[B12]	3.959.500	3.959.500
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	1.133.133	1.015.794
Ergebnis des Geschäftsjahres		218.237	1.067.339
Vorabdividende	[B13]	0	–150.000
Summe der Passiva		37.676.381	51.787.398

Bilanzvermerke

in T€	[Anhang]	31.12.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten	[B2, 16]	12.428.017	13.014.762
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und			
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		12.428.017	13.014.762
Zusagen	[B2, 17]	28.306.481	27.615.779
Treuhandgeschäfte	[B2]	3.587.268	3.996.097

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Gewinn- und Verlustrechnung

in T€	[Anhang]	01.01.– 31.12.2017	01.01.– 31.12.2016
Zinserträge und ähnliche Erträge		649.700	825.818
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		14.228	13.172
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	[B10]	445.007	519.326
Erträge aus Wertpapieren		5.426	172.569
Erträge aus Aktien		0	0
Erträge aus Beteiligungen		0	48.216
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		5.426	124.353
Provisionserträge		98.819	115.156
Provisionsaufwendungen		166.931	206.377
Ergebnis aus Finanzgeschäften		-6.675	-1.261
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	348.459	959.061
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		122.721	92.476
Personalaufwand		38.498	34.964
darunter:			
– Löhne und Gehälter		31.254	26.358
– soziale Aufwendungen		6.385	7.896
davon: für Altersversorgung		3.007	4.686
Andere Verwaltungsaufwendungen		84.223	57.512
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		499	532
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	12.496	29.767
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für			
Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*	[C4]	-71.211	-4.782
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen*	[C5]	71.054	0
Auflösung aus den Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	0	0
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		54.102	75.403
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genussrechtskapital		294.130	1.152.244
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		643	649
Vergütung für Genussrechtskapital	[B10]	75.250	84.256
Ergebnis des Geschäftsjahres		218.237	1.067.339

* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

A. Grundlagen und Methoden

Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im direkten Besitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze, soweit letztere nicht von luxemburgischen oder anderen maßgeblichen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, werden vom Vorstand festgelegt und überwacht.

Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene Rechnung und Rechnung Dritter sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts (in seiner geänderten Fassung; nachfolgend Gesetz über die Rechnungslegung der Banken). Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses sowie eines konsolidierten Lageberichtes gemäß Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken befreit.

Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. wird in den Konzernabschluss nach IFRS des Deutsche Bank Konzerns einbezogen. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, stellt den übergeordneten Konzernabschluss für den relevanten Kreis von Unternehmen auf.

Der aktuelle Geschäftsbericht der Deutsche Bank AG ist abrufbar unter <http://www.db.com/de/17>.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

– Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

– Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Futures oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risikosteuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Das Portfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes CPSG-Fair-Value-Portfolio der Deutsche Bank Luxembourg S.A.,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Absicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Absicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit-/Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken (insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden. Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter, seitens der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, mit der Deutsche Bank AG, Filiale London, abgeschlossen.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Die im Zusammenhang mit dem CPSG-Portfolio geleisteten/erhaltenen Einmalzahlungen in Form von Prämien (Upfront) für Sicherungsnehmerpositionen konnten nicht ohne vertretbaren Aufwand von den weiteren, den Zeitwert der betreffenden Credit Default Swaps beeinflussenden Erfolgsbestandteilen getrennt werden, so dass insoweit eine durchgehende Aufteilung der Erfolgsbestandteile in eine Zins- und eine Bonitätskomponente nicht erfolgt ist. Vor diesem Hintergrund wurden die marktwertbedingten Bewertungseffekte der entsprechenden Credit Default Swaps vollständig im Posten „Zuführung zu /Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken“ berücksichtigt.

– Behandlung von Agien/Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam berücksichtigt.

– Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länder Risiken nach den von ihr definierten Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfolgt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

– Sammelwertberichtigung für latente Risiken

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen gesetzlichen Vorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva einschließlich des Kreditrisikoäquivalents aus Derivaten („Bemessungsgröße“).

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 sind Sammelwertberichtigungen bis maximal 1,25% der Bemessungsgröße steuerlich periodengleich abzugsfähig.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

– Wertpapiere

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bank hält einen als „Übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Diese Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

– Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrages zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

– Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

– Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 Absatz 2 (f) und 58 Absatz 2 (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

– Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

– Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

– Pensionsgeschäfte

Verpflichtet sich der Pensionsnehmer, die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen, werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen. In diesem Falle wird der vom Pensionsgeber entgegengenommene Übertragungsbetrag als Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – erfasst. Der Pensionsnehmer weist den gezahlten Übernahmebetrag als Forderung an den Pensionsgeber aus; die ihm in Pension gegebenen Vermögensgegenstände sind nicht in seiner Bilanz auszuweisen.

Im Falle einer Rückkaufoption des Pensionsnehmers darf der Pensionsgeber die übertragenen Vermögensgegenstände nicht mehr bilanzieren; der Pensionsgeber berücksichtigt in den Bilanzvermerken eine Eventualverbindlichkeit in Höhe des für den Fall des Rückkaufs vereinbarten Betrages.

– Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei dem Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,8 Mio €.

– Pensionsrückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, das nach IFRS-Regeln erfolgt, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip besser zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (markt-orientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

– Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworbene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

– Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

B. Erläuterungen zur Bilanz

1 – Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2017.

Forderungen

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	10.679	5.042	1.200	683	17.604
Befristete Forderungen an Kunden	3.815	894	5.628	1.134	11.471
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5	0	0	428	433
Insgesamt	14.499	5.936	6.828	2.245	29.508

Zum Vergleich 31.12.2016:

in Mio €					
Insgesamt	20.628	3.558	12.369	2.492	39.047

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind noch täglich fällige Forderungen in Höhe von 138 Mio € (2016: 146 Mio €) und an Kreditinstitute in Höhe von 377 Mio € (2016: 311 Mio €) erfasst.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 284 Mio € (2016: 329 Mio €) als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind 30 Mio € (2016: 41 Mio €) nachrangig.

Verbindlichkeiten

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.878	8.051	234	253	20.416
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.100	4.335	20	1.692	8.147
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	1.000	1.000
Insgesamt	13.978	12.386	254	2.945	29.563

Zum Vergleich 31.12.2016:

in Mio €					
Insgesamt	24.030	12.681	3.953	2.489	43.153

Zusätzlich zu den befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind noch täglich fällige Verbindlichkeiten in Höhe von 1.307 Mio € (2016: 1.190 Mio €) und gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 5 Mio € (2016: 184 Mio €) erfasst.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

2 – Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2017.

Forderungen

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	7.146	0	0	0	0	0	7.146
darin Guthaben bei der Zentralbank	7.144	0	0	0	0	0	7.144
Forderungen an Kreditinstitute	16.354	320	420	0	2	885	17.981
Forderungen an Kunden	8.348	880	294	237	1.359	491	11.609
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	433	0	0	0	0	0	433
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	32.281	1.200	714	237	1.361	1.376	37.169

Zum Vergleich 31.12.2016:

in Mio €							
Insgesamt	44.920	1.084	987	270	1.970	1.037	50.268

Verbindlichkeiten

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.100	2.918	0	0	3.401	2	20.421
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.730	425	15	98	127	59	9.454
Insgesamt	22.830	3.343	15	98	3.528	61	29.875

Zum Vergleich 31.12.2016:

in Mio €							
Insgesamt	37.418	3.091	15	88	3.835	80	44.527

Bilanzvermerke

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Eventualverbindlichkeiten	9.888	783	328	0	842	587	12.428
Zusagen	23.293	2.259	1.113	28	1.077	536	28.306
Treuhandgeschäfte	3.587	0	0	0	0	0	3.587
Insgesamt	36.768	3.042	1.441	28	1.919	1.123	44.321

Zum Vergleich 31.12.2016:

in Mio €							
Insgesamt	36.049	3.130	1.784	24	2.647	993	44.627

Finanzgeschäfte

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinssatzgeschäfte	5.481	0	0	0	0	0	5.481
Devisen-/Goldgeschäfte	608	17	0	0	2	4	631
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	4.707	0	0	0	0	0	4.707
Insgesamt	10.796	17	0	0	2	4	10.819

* Davon werden nominal 3.845 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Zum Vergleich 31.12.2016:

in Mio €							
Insgesamt	13.726	2	0	0	75	6	13.809

3 – Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	433.277	0	433.277
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	0	0	0

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Wertberichtigungen für Wertpapiere (2016: 1,3 Mio €).

4 – Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital in Mio €	Jahresergebnis* in Mio €
DB Credit Investments S.à r.l.	Luxemburg	100%	-13,9	19,0
Magalhaes S.A.	Luxemburg	95%	0,3	0,1
VCJ Lease S.à r.l.	Luxemburg	95%	0,0	0,0

* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Beteiligung an der DB Apex (Luxembourg) S.à r.l., Aqueduct Capital S.à r.l., Deutsche Haussmann S.à r.l., Cabarez S.A., Deutsche Asset Management S.A. und DB Vita S.A. veräußert.

Im Falle einzelner Beteiligungen – diverse zur Deutsche River Gruppe gehörende Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg, die in der Vergangenheit komplett abgeschrieben wurden – wurde in Anlehnung an Artikel 68 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken mit Blick auf deren untergeordnete Bedeutung von einer Einzeldarstellung der entsprechenden Angaben abgesehen.

5 – Entwicklung des Anlagevermögens

in T€	Bruttowert zum Beginn des Ge- schäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Paritätsver- änderungen	Bruttowert zum Ende des Ge- schäftsjahres	Kumulierte Abschreibun- gen und Wert- berichtigungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Nettowert zum Ende des Ge- schäftsjahres
Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen	20.070	0	155	-3	19.912	19.802	110
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.148	0	5.327	0	821	321	500
Immaterielle Anlagewerte	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
darunter:							
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0
Software	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
Sachanlagen	17.540	795	260	-63	18.012	15.026	2.987
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.540	795	260	-63	18.012	15.026	2.987
Anlagevermögen insgesamt	70.291	795	5.742	-66	65.278	61.682	3.597

Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

6 – Forderungen an Deutsche Bank-Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2017		31.12.2016	
	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
Forderungen an Kreditinstitute	17.896	0	25.296	0
Forderungen an Kunden	32	58	112	55
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	433	0	452	0

7 – Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 9.587 Mio €.

8 – Sonstige Vermögensgegenstände/Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich um 1 Mrd € im Jahresvergleich auf 99 Mio € zum Bilanzstichtag. Der deutliche Rückgang ist auf die abschließende Kaufpreiszahlung zu Beginn des Jahres 2017 aus dem Verkauf der Hua Xia Bank Company Limited in Höhe von 620 Mio € zurückzuführen, der aufgrund gesetzlicher Devisenausfuhrbestimmungen im Jahr 2016 noch nicht in voller Höhe länderübergreifend an die Bank transferiert werden konnte. Weiterhin ist der Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände mit dem Zahlungsausgleich von Steuerumlagen aus der Organschaft in Höhe von 353 Mio € zu begründen, die von den beteiligten Organgesellschaften an den Organträger (Bank) im Jahr 2017 bezahlt wurden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen um 106 Mio € im Jahresvergleich auf 455 Mio € zum Bilanzstichtag an. Als Einzelposten sind konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 319 Mio € (2016: 222 Mio €) im Geschäftsjahr 2017 zu nennen, davon entfallen auf das CPSG-Fair-Value-Portfolio 110 Mio € (2016: 102 Mio €) und auf sonstige interne Leistungsverrechnungen 154 Mio € (2016: 79 Mio €). Darüber hinaus beinhaltet der Posten zum Bilanzstichtag Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten in Höhe von 114 Mio € (2016: 109 Mio €), die die Bank in ihrer Funktion als „Loan Agent“ nach Vorlage entsprechender rechtskräftiger Titel an die Gläubigerbanken weiterleiten wird.

9 – Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2017 vollständig zurückgeführt (2016: 43 T€).

10 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten stiegen auf 1 Mrd € (2016: 0 €) zum Bilanzstichtag an. Zu Beginn des Jahres 2017 hat die Bank Nachrangkapital in Höhe von 1 Mrd € begeben, die bankaufsichtsrechtlich als „Upper-Tier-I-Capital“ qualifizieren und zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel herangezogen werden. Um dem Eigenkapitalcharakter des Genussscheins stärker Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines True and Fair View zur Erhöhung der Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

11 – Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes.

12 – Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 3.959,5 Mio €, eingeteilt in 15.838.000 Aktien.

13 – Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag	Jahres- überschuss
Stand 1. Januar 2017	396	620	0	0
Veränderung gesetzliche/sonstige Rücklage(n)	0	0	0	0
Jahresüberschuss 2016	0	0	0	1.067
Verwendung:				
– Thesaurierung	0	167	0	–167
– Vorabdividende	0	0	0	–150
– Dividende	0	–50	0	–750
Stand 31. Dezember 2017	396	737	0	0

Für das Geschäftsjahr 2017 beläuft sich der Jahresüberschuss auf 218 Mio €.

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals (396 Mio €) zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 564 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß Artikel 8 (a) Vermögensteuergesetz gebunden.

14 – Verbindlichkeiten gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2017		31.12.2016	
	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.219	0	33.271	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.346	1	5.891	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.000	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	319	0	222	0

15 – Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 9.249 Mio €.

16 – Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2017	
		darin: gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	12.428	3.906
darunter:		
Kreditderivate	3.845	3.845
Akzepte	0	0
Insgesamt	12.428	3.906

17 – Zusagen

Die Zusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2017	
		darin: gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	28.305	97
Sonstige Zusagen (zum Beispiel Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere etc.)	1	0
Insgesamt	28.306	97

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 – Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen:

Depotverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds, Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung und Institutional Services.

2 – Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T€	2017	2016
Erträge aus Beteiligungsverkauf	138.514	741.399
Mieterträge	2.647	2.886
Auflösung/Rückzahlung AGDL*	8.998	5.468
Erträge aus CPSG-Fair-Value-Portfolio	188.311	205.811
Eingänge aus abgeschrieben Forderungen	3.935	2.609
Auflösung von Rückstellungen	4.828	95
Verschiedene Erträge	1.226	793
Insgesamt	348.459	959.061

* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL), ist durch die Einführung des europäischen Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) auf Basis der Directive 2014/49/EU und Directive 2014/59/EU abgelöst worden.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 610,6 Mio € im Jahresvergleich auf 348,5 Mio € zum Bilanzstichtag (2016: 959,1 Mio €) resultiert hauptsächlich aus dem Verkauf der Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited im vorangegangenen Geschäftsjahr 2016. Durch den Verkauf der Beteiligung wurde in 2016 einmalig ein Nettogewinn in Höhe von 741 Mio € erzielt. Im Geschäftsjahr 2017 beinhalteten die sonstigen betrieblichen Erträge einmalige Effekte in Höhe von 138,5 Mio € aus der Veräußerung der Beteiligung an der Deutsche Asset Management S.A., DB Vita S.A., DB Re S.A. und Aqueduct Capital S.à r.l. Der verbleibende Betrag in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 210 Mio € im Geschäftsjahr 2017 reflektiert im Wesentlichen vereinnahmte Erträge als Entschädigung für den kalkulatorischen First Day Loss (Shortfall) von Krediten im CPSG-Fair-Value-Portfolio mit 188 Mio € (2016: 206 Mio €) im Bereich Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Bank).

3 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T€	2017	2016
Amortisation Emissionskosten Global Depositary Receipts (GDR)	2.265	2.265
Beitrag europäischer SRF/Nationaler FRL-Beitrag sowie FGDL-Beitrag	8.998	5.468
Zuführung zu anderen Rückstellungen	101	19.663
Verschiedene Aufwendungen	1.132	2.371
Insgesamt	12.496	29.767

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 17,3 Mio € im Jahresvergleich auf 12,5 Mio € (2016: 29,8 Mio €) im Geschäftsjahr 2017 resultiert hauptsächlich aus im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten.

Der zu leistende Beitrag für den europäischen Single Resolution Fund (SRF) stieg um 3,7 Mio € im Jahresvergleich auf 8,7 Mio € (2016: 5 Mio €) im Geschäftsjahr 2017 an. Für die Einlagensicherung – Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) wurde ein Beitrag von 328 T€ (2016: 448 T€) im Geschäftsjahr 2017 geleistet.

4 – Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Der Posten enthält insgesamt Netto-Auflösungen in Höhe von 71,2 Mio € (2016: 4,8 Mio €) im Geschäftsjahr 2017. Diese setzten sich aus der Auflösung von Risikovorsorgen in Höhe von 15,5 Mio € (2016: Auflösung von 25,4 Mio €) für das CPSPG-Fair-Value-Portfolio sowie der Auflösung von Risikovorsorgen für das Kredit- und Wertpapiergeschäft in Höhe von 55,5 Mio € (2016: Zuführung von –20,6 Mio €) im Jahr 2017 zusammen. Speziell die netto saldierte Auflösung der vorher genannten Risikovorsorgen für das Kredit- und Wertpapiergeschäft enthält die Auflösung einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 75 Mio €, die in Vorperioden für die Beteiligung an der Deutsche Haussmann S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) gebildet wurde, und im direkten Zusammenhang mit der Abschreibung der gleichnamigen Beteiligung in Höhe von 71 Mio € im Rahmen des Liquidationsverfahrens im Berichtsjahr 2017 steht. Die Darstellung beider Effekte erfolgt in zwei unterschiedlichen GuV-Posten und ergab netto einen positiven Effekt in Höhe von 3,9 Mio € in 2017.

5 – Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Für weitere Details, siehe Punkt B.4 im Anhang.

6 – Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für die Erbringung von Dienstleistungen, das von KPMG Luxembourg, Société coopérative als Réviseur d'Entreprises agréé beziehungsweise als zugelassenem Cabinet de révision agréé berechnet wurde, setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T€ (exkl. MwSt.)

Honorar für:

	2017	2016
Abschlussprüfung	575,3	535
Sonstige Prüfungsleistungen	13,5	198
Steuerberatungsleistungen	269,0	154
Sonstige Leistungen	10,1	25

D. Risikobericht

Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist organisatorisch, prozessual und informationstechnologisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzstrukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzerneinheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Organisation der Nichtfinanzrisiken erweitert, so dass neben den operationalen Risiken die zunehmende Bedeutung von sogenannten Cyberattacken als Teil der Informationssicherheit angemessen berücksichtigt werden kann. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert werden, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Prinzipien des Risikomanagements

Unsere Geschäftstätigkeit bedeutet, bewusst und kalkuliert Risiken einzugehen, daher liegen dem Risikomanagement folgende Prinzipien zugrunde:

- Risiken werden im Rahmen definierter Risikotoleranzen eingegangen.
- Jedes Risiko wird gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt.
- Risiken werden fortlaufend überwacht.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Eine starke Risikomanagementkultur trägt zur Stabilität der Deutschen Bank bei.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Die verschiedenen Geschäftsaktivitäten sind angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements im Konzern.
- Risiken wird auf drei Ebenen begegnet, wobei Funktionen der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie der Revision unabhängig voneinander agieren, sogenannter „Three-Lines-of-Defense-Ansatz“.
- Risikostrategie und Risikotoleranz werden in einem konzernweiten strategischen Planungsprozess definiert, um die Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele zu harmonisieren.
- Konzernweit durchgeführte Prüfungen sollen robuste Risikosteuerungspraktiken und eine ganzheitliche Berücksichtigung aller definierten Risiken sicherstellen sowie die Konzerneinheiten unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Erträgen zu erreichen.
- Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken, operationelle Risiken und Risikokonzentrationen sowie das Kapital werden in einem koordinierten Prozess auf allen Ebenen der Bank gemanagt.
- Wo es anwendbar ist, werden für die Risikokategorien Modelle und Messsysteme zur Quantifizierung von Risiken und zugehörigem Kapitalbedarf eingesetzt.
- Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essenzielle Komponente für die Risikosteuerung.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von den Bereichen Finance und interne Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen. Finance unterstützt bei der Quantifizierung der eingegangenen Risiken und ist für die Qualität und die Korrektheit der durch sie zur Verfügung gestellten risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität unseres internen Kontrollsystems.

Die Abteilungen Credit-Risk-Management (CRM) und Risk Control unterstützen den „Chief Risk Officer (CRO)“ auf Ebene des Vorstands darin, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutsche Bank Luxembourg S.A. ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoprofil zusammenzuführen, die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit regelmäßig zu überwachen sowie sowohl an den Vorstand als auch an den Aufsichtsrat zu berichten.

Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäft ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, Reputationsrisiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Es werden drei Arten von Kreditrisiken unterschieden:
 - Ausfallrisiko ist das Risiko, dass unsere Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen;
 - Länderrisiko ist das Risiko, dass in einem beliebigen Land aus nachstehenden Gründen ein Verlust entsteht: mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Ab- oder Entwertung der Landeswährung. Das Länderrisiko beinhaltet ebenfalls das Transferrisiko; dieses entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Interventionen nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen;
 - Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko oder Strategisches Risiko entsteht aufgrund veränderter Rahmenbedingungen, in denen die Bank agiert. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Werden Änderungen dieser externen Rahmenbedingungen nicht rechtzeitig identifiziert und effektive Handlungen vorgenommen, um auf die veränderten Bedingungen zu reagieren, kann diese Risikoart die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse wird Reputationsrisiko als die Gefahr definiert, nach der durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind in das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen/Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen gesteuert. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Einschätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stresstests) und umfassende Berichterstattung ein.

Kreditrisiko

Die Messung und Steuerung des Kreditrisikos erfolgt anhand der nachstehenden Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die quantitative und qualitative Kundenanalyse. In dieser Analyse finden unter anderem auch die Branche des Kunden, sein Sitzland sowie die Länder, in denen der Kunde agiert, Berücksichtigung. Eine umsichtige Kundenselektion im Einklang mit unseren Portfoliostrategien für Länder und Branchen erreichen wir in erster Linie in Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen. In jedem unserer Konzernbereiche werden Kreditentscheidungsstandards, Prozesse und Grundsätze einheitlich angewendet.
- Wir streben ein diversifiziertes Kreditportfolio an. Dadurch schützen wir das Kapital der Bank wirkungsvoll in allen Marktsituationen. Kunden-, branchen-, länder- und produktspezifische Konzentrationen werden anhand unserer Risikotoleranz bewertet und gesteuert.
- Wir wollen große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer-, Branchen- und Länderebene vermeiden. Deshalb wenden wir stringente Genehmigungsstandards zusammen mit einem proaktiven Absicherungs- und Verteilungsmodell sowie Kredit sicherheiten für unser Bestandsportfolio an.
- Wir gehen offene Barrisiken nur selektiv ein, sofern diese nicht mit Sicherheiten unterlegt, garantiert und/oder angemessen abgesichert sind. Ausnahmen von diesem Grundprinzip bilden kurzfristige Transaktionen mit geringerem Risiko und Linien in Verbindung mit speziellem Handelsfinanzierungsgeschäft sowie risikoarme Geschäfte, bei denen die Margen eine angemessene Verlustabdeckung gewährleisten.
- Für das Derivateportfolio des Konzerns wird nach einer Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen gestrebt und möglicherweise auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken abgeschlossen, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Kreditgewährung und jegliche materielle Veränderung einer Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Der Deutsche Bank Konzern misst die gesamten Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe und fasst sie weltweit in Übereinstimmung mit dem deutschen Kreditwesengesetz konzernweit auf konsolidierter Basis zusammen.
- Aufgaben und Überwachungsfunktionen des lokalen Kreditrisikomanagements der Deutsche Bank Luxembourg S.A. werden durch die Policy „Credit Risk Management (CRM) Deutsche Bank Luxembourg S.A. – Key Tasks and Operating Procedures“ geregelt.

Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 26-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter CRR-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Mehrere Ausfallratingstufen ermöglichen es auch, die erwarteten Rückflüsse von ausgefallenen unbesicherten Engagements auszudrücken. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. fungiert in starkem Maße als Kompetenzzentrum und kreditausreichendes Institut im Zusammenspiel mit anderen europäischen Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) des Konzerns seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. konzentriert. Neben der direkten Buchung in Luxemburg erfolgt die Risikoübernahme in Form von Kreditgarantien und Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus beziehungsweise übernimmt das Risiko.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg S.A. regelmäßig anhand aktueller Informationen überprüft, die im Wesentlichen beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Der Vorstand sowie, bei Bedarf, die Risikokontrollfunktion informieren den Aufsichtsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und/oder Länderrisiken in turnusmäßigen Sitzungen.

Unter Berücksichtigung der Übernahme zusätzlicher Risiken im Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) entfallen 86% (2016: 85%) der gesamten Kreditvolumina zum Bilanzstichtag auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB).

Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2017

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere / Beteiligungen / verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	25	626	0	3.056	4.452	8.159
A	4.534	1.240	0	4.894	9.069	19.737
BBB	13.420	3.610	404	3.486	11.773	32.693
BB	2	3.339	0	860	2.598	6.799
B	0	801	0	19	411	1.231
CCC	0	1.862	0	48	0	1.910
NR*	0	131	30	65	3	229
Insgesamt	17.981	11.609	434	12.428	28.306	70.758

* Not rated = Kunden ohne Rating

Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2017

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere / Beteiligungen / verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	17.981	1.874	434	2.587	2.741	25.617
Private Haushalte	0	560	0	0	627	1.187
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.281	0	2.689	7.875	11.845
Dienstleistungen für Unternehmen	0	3.096	0	3.999	6.639	13.734
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	307	0	808	2.406	3.521
Energie-, Wasserversorgung	0	1.850	0	446	1.144	3.440
Handel	0	437	0	602	2.332	3.371
Bergbau	0	527	0	828	825	2.180
Öffentliche Haushalte	0	333	0	0	76	409
Gewerbliche Immobilien	0	364	0	192	348	904
Baugewerbe	0	315	0	216	834	1.365
Energieerzeugung (insbesondere Solarenergie)	0	125	0	60	166	351
Automobilindustrie	0	196	0	1	695	892
Hotel- und Gaststättengewerbe, Freizeitgestaltung, Spielgewerbe	0	293	0	0	1.431	1.724
Übrige	0	51	0	0	167	218
Insgesamt	17.981	11.609	434	12.428	28.306	70.758

Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. Die Sammelwertberichtigung beläuft sich unverändert auf 291 Mio € zum Bilanzstichtag.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Risikoländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die synthetisch übernommenen Risiken aus dem CPSG-Fair-Value-Portfolio (mittels begebene Garantien und Credit Default Swaps) belaufen sich per 31. Dezember 2017 auf 8,4 Mrd € (2016: 9,4 Mrd €). Die Risikosteuerung der im Rahmen dieser Geschäftsaktivitäten der Bank eingegangenen Grund- beziehungsweise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich an zentraler Stelle im Deutsche Bank Konzern. Dabei finden bestimmte seitens der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG definierten Risikotoleranz- und Hedging-Parameter Berücksichtigung.

Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsbuchinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Bereich Treasury/Pool Management gesteuert. Andere wesentliche Marktrisikooten (zum Beispiel Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Der Bereich Treasury sowie die Marktfolgebereiche operieren auf Basis lokaler, interner Richtlinien im Einklang mit den maßgeblichen Standards des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns Anwendung finden. Täglich wird ein Risiko- und Ergebnisstatus (Risk-Performance-Status) erstellt, der dem Vorstand, der Risikofunktion und der Treasury zeitnah übermittelt wird.

Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften der Bank handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachfolgenden Tabellen beinhalten das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende bestanden keine börsengehandelten Finanzgeschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen für das CPSG-Portfolio besteht grundsätzlich die Möglichkeit der Aufrechnung (Netting). Soweit die Bank von rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarungen ausgehen konnte, wurden entsprechende Effekte in der nachfolgend dargestellten Analyse der Finanzgeschäfte berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Aufrechnungsvereinbarungen bei derivativen Finanzgeschäften.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2017

in Mio €								
Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert	
Zinssatzgeschäfte	2.655	1.635	1.191	5.481	42	202	-160	
Interest Rate Swaps	2.655	1.635	1.191	5.481	42	202	-160	
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0	
Optionen	0	0	0	0	0	0	0	
Devisen- / Goldgeschäfte	602	30	0	632	7	5	2	
Terminkontrakte Kunden	57	15	0	72	2	1	1	
Terminkontrakte Banken	545	15	0	560	5	4	1	
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0	
Optionen	0	0	0	0	0	0	0	
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0	
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0	
Swaps	0	0	0	0	0	0	0	
Optionen	0	0	0	0	0	0	0	
Kreditderivate*	833	3.650	224	4.707	104	138	-34	
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0	
Insgesamt	4.090	5.315	1.415	10.820	153	345	-192	

* Davon werden nominal 3.845 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2016

in Mio €								
Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert	
Zinssatzgeschäfte	3.264	1.676	1.190	6.130	68	240	-172	
Interest Rate Swaps	3.264	1.676	1.190	6.130	68	240	-172	
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0	
Optionen	0	0	0	0	0	0	0	
Devisen- / Goldgeschäfte	2.926	42	0	2.968	7	25	-18	
Terminkontrakte Kunden	74	20	0	93	3	1	2	
Terminkontrakte Banken	2.850	23	0	2.873	4	24	-20	
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0	
Optionen	2	0	0	2	0	0	0	
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0	
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0	
Swaps	0	0	0	0	0	0	0	
Optionen	0	0	0	0	0	0	0	
Kreditderivate*	757	3.660	293	4.711	29	165	-136	
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0	
Insgesamt	6.948	5.379	1.483	13.809	104	430	-326	

* Davon werden nominal 3.500 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird seitens der Bank das vom Konzern erstellte und gepflegte sowie von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk (VaR) ermöglicht es, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handels- beziehungsweise Finanzgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit mit den tatsächlichen täglichen Ergebnissen aus vorgenannten Geschäften.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2017 betrug der Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nichthandelsbuches 127 T€. Der Durchschnittswert für 2017 betrug 704,5 T€. Das lokal zugeordnete Limit beträgt unverändert 1,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich Treasury/Pool Management und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Liquiditätsrisikocontrolling ermittelt relevante Daten zeitnah und informiert den Vorstand der Bank, die Risikokontrollfunktion und die Treasury-Abteilung auf täglicher Basis.

Alle relevanten lokalen Daten werden dem globalen Risikocontrolling des Konzerns für übergeordnete Zwecke zur Verfügung gestellt.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 sind die Liquiditätsanforderungen (Liquidity Coverage Requirement) gemäß dem delegierten Rechtsakt der Europäischen Kommission (EU) Nr. 2015/61 vom 10. Oktober 2014 in Kraft getreten.

Zum Bilanzstichtag betrug die LCR-Ratio der Bank 177,3%. Die Mindestanforderung von 80%, die seit dem 1. Januar 2017 gilt, ist somit erfüllt.

Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos als Teil der Nichtfinanzrisiken erfolgt auf Basis eines konzernweit gültigen Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zur Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die primäre Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für die Eigenbeurteilung von operationellen Risiken sowie die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Die Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken erfolgt im Rahmen des konzernweiten Reporting-systems db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Risikofunktion überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Im Geschäftsjahr 2017 sah sich die Bank, im Zusammenhang mit zunehmender Koordination und Regulierung auf europäischer Ebene, weiterhin mit Anfragen bezüglich bestimmter grenzüberschreitender Transaktionen und Kundenbeziehungen der Vergangenheit konfrontiert.

Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsbuchinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Für die Offenlegungsinformationen gemäß §13 CRR (Capital Requirements Regulation) wird ein separater Bericht erstellt, der nach Fertigstellung auf der Homepage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. veröffentlicht wird.

Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP* (CRD IV)

in Mio €	31.12.2017	31.12.2016
Zentralregierungen und Zentralbanken	127	57
Regionalregierungen	0	0
Administration / Institutionen ohne Erwerbscharakter	0	0
Kreditinstitute	8.675	10.660
Unternehmen	18.470	18.497
Retailkunden	62	42
Übrige Aktivpositionen	179	177
Besichert durch Grundpfandrechte	727	724
Währungsgeschäfte	0	683
Operationelle Risiken	627	649
Forderungen aus überfälligen Posten	132	107
Credit Value Adjustment (CVA)	1	0
Insgesamt	29.000	31.596

* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die regulatorischen Eigenmittel gemäß CRD IV beliefen sich auf 6.403 Mio € per 31. Dezember 2017 (2016: 5.273 Mio €), und der EU-Solvabilitätskoeffizient betrug 22,1% (2016: 16,7%) zum Bilanzstichtag. Die Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und damit verbundene Kennziffern erfolgte hauptsächlich durch vorgenannte Ausgabe von Nachrangkapital in Höhe von 1 Mrd € im Geschäftsjahr 2017 sowie reduzierter risikogewichteter Aktiva (RWA) zum Bilanzstichtag. Für den EU-Solvabilitätskoeffizienten war die Mindestanforderung von 11,1% im Geschäftsjahr 2017 zu jedem Zeitpunkt erfüllt.

Die Tier-I-Capital-Ratio liegt Ende 2017 bei 22,1% (2016: 16,7%) und erfüllt damit ebenfalls über den gesamten Berichtszeitraum hinweg die Mindestanforderung gemäß CRD IV von 9,1%.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF mit Blick auf die Ermittlung von Großrisiken und deren Begrenzung der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

E. Sonstige Angaben

Einlegerschutz

Das Gesetz vom 23. Dezember 2016 bezüglich der Steuerreform 2017 erlaubt, bestehende AGDL-Rückstellungen steuerneutral in jährlichen Tranchen von 2016 bis 2026 aufzulösen. Voraussetzung hierfür ist, dass der Betrag der jährlichen Auflösung mindestens den Beiträgen zu FGDL und FRL entspricht. Ein am Ende der Übergangsfrist noch bestehender Betrag der AGDL-Rückstellung wird dem zu versteuernden Einkommen des Jahres 2026 hinzugerechnet.

Am 18. Januar 2017 hat die CSSF einen Rundbrief bezüglich der Ablösung der AGDL und der zukünftigen buchhalterischen Behandlung der AGDL-Rückstellungen veröffentlicht, um es den Banken zu ermöglichen, in ihrem handelsrechtlichen Abschluss der steuerlichen Behandlung gemäß dem Gesetz vom 23. Dezember 2016 zu folgen.

Basierend auf der bestehenden AGDL-Rückstellung in Höhe von 23,7 Mio € zum 31. Dezember 2016 hat die Bank einen Teil der Rückstellung in Höhe von 9,0 Mio € als sonstigen betrieblichen Ertrag im Geschäftsjahr 2017 aufgelöst und den Beitrag für das Jahr 2017 von 0,3 Mio € für FGDL und 8,7 Mio € für SRF als sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Personal

Personalstand

	31.12.2017	Jahresdurchschnitt 2017	31.12.2016
Vorstand	3	3,08	3
Führungskräfte	23	22,25	21
Angestellte	314	303,67	288
Insgesamt	340	329	312

Im Jahr 2017 betrugen die Gesamtbezüge des Vorstands und der Führungskräfte 4.907 T€ (2016: 4.602 T€). Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Vorstand und Führungskräfte betrug 321 T€ (2016: 302 T€).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 310 T€.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen belaufen sich per 31. Dezember 2017 auf 0 T€ gegenüber Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften.

Luxemburg, den 15. März 2018

Der Vorstand

4

Bestätigungen

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An den Vorstand der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Bericht über die Jahresabschlussprüfung

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (die „Bank“), bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang mit einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden, geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt der beigefügte Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir führten unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz über die Prüfungstätigkeit („Gesetz vom 23. Juli 2016“) und nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier („CSSF“) angenommenen internationalen Prüfungsstandards („ISA“) durch. Unsere Verantwortung gemäss dieser Verordnung, diesem Gesetz und diesen Standards wird im Abschnitt „Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé“ für die Jahresabschlussprüfung weitergehend beschrieben. Wir sind unabhängig von der Gesellschaft in Übereinstimmung mit dem für Luxemburg von der CSSF angenommenen International Ethics Standards Board for Accountants' Code of Ethics for Professional Accountants („IESBA Code“) zusammen mit den beruflichen Verhaltensanforderungen, welche wir im Rahmen der Jahresabschlussprüfung einzuhalten haben und haben alle sonstigen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Verhaltensanforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung des Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

1.) Bilanzierung CPSG Portfolio

Das Risiko für den Abschluss

Im Rahmen der Umsetzung des Credit Portfolio Strategies Group („CPSG“) Restructuring Projekts im Deutsche Bank Konzern hat der Bereich CPSG seine Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Bank konzentriert. Dabei werden Kreditrisiken von anderen kreditausreichenden Deutsche Bank-Konzerngesellschaften in Form von Kreditgarantien, Collateralized Loan Obligations und Credit Default Swaps (CDS) übernommen. Parallel werden Absicherungsgeschäfte unter Berücksichtigung bestimmter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von CDS, abgeschlossen. Weiterhin beteiligt sich die Bank in diesem Zusammenhang auch an Verbriefungstransaktionen des Konzerns. Die Absicherung der Kreditrisiken umfasst sowohl das in Form eines Risikotransfers übernommene Portfolio und auch bei der Bank direkt verbuchte Kredite des Bereichs CPSG.

Die Geschäfte des CPSG Portfolios werden von der Bank als Bewertungseinheit betrachtet und schlagen sich in unterschiedlichen Jahresabschlusspositionen nieder; der Nettoertrag aus dem Portfolio beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 159 Mio EUR.

Aufgrund der Komplexität der bilanziellen Abbildung und der Bedeutung für den Jahresabschluss der Bank haben wir die Darstellung des CPSG Portfolio als besonders bedeutsamen Sachverhalt für den Jahresabschluss der Bank identifiziert.

Siehe hierzu auch die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang zum Jahresabschluss betreffend „CPSG“ sowie in den Erläuterungen zur Bilanz (Note 8) und den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Note 2) sowie den Erläuterungen im Risikobericht und Lagebericht.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unser Prüfungsvorgehen umfasste Prüfungshandlungen der internen Kontrollprozesse bezüglich des CPSG Portfolios sowie stichprobenweise Überprüfungen der Ergebnisse aus dem CPSG Portfolio.

Wir haben uns durch Befragungen der Mitarbeiter und Einsichtnahme in Unterlagen darüber versichert, ob während des Geschäftsjahres Änderungen an der Buchungslogik für das CPSG Portfolio vorgenommen wurden.

Relevante Schlüsselkontrollen bezüglich des CPSG Portfolios wurden von uns hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Implementierung sowie im Rahmen einer Stichprobe auf deren Effektivität getestet. Dies umfasste zum einen Kontrollen bezüglich der Zuordnung von Krediten und Sicherungsgeschäften zum Portfolio und zur Überwachung der Effektivität der bestehenden Sicherungsbeziehungen, Bewertung von Krediten und Derivate sowie Kontrollen bezüglich der Buchungen in den unterschiedlichen Systemen der Bank und der damit verbundenen Abstimmprozesse.

Wir haben in Stichproben die Dokumentation und die Effektivität der Sicherungsbeziehungen innerhalb des CPSG Portfolios geprüft sowie den sich auf Portfolioebene ergebenden Rückstellungsbedarf nachvollzogen und in Stichproben die Bewertung der Derivate nachberechnet.

Vertragliche Vereinbarungen wurden in Stichproben zu den Informationen in den Systemen der Bank abgestimmt.

Weiterhin haben wir die Berechnung der einzelnen Ergebniskomponenten nachvollzogen sowie deren sachgerechte Erfassung in den entsprechenden Positionen des Jahresabschlusses überprüft.

2.) Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Der Buchwert der Forderungen an Kunden beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 11,6 Mrd.

Die Forderungen an Kunden enthalten insbesondere Lombard-Darlehen (EUR 2,5 Mrd) und sonstige Kredite (EUR 0,5 Mrd) überwiegend in der Form von Hypothekendarlehen an Privatkunden sowie Kredite an Unternehmen und institutionelle Kunden (EUR 7,8 Mrd). Forderungen des CPSG Portfolios sind hierin mit EUR 2,7 Mrd enthalten. Zusagen und Eventualverbindlichkeiten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 40,7 Mrd.

Die Identifikation eines Wertminderungsereignisses und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt erwarteter zukünftiger Zahlungen mit sich bringen.

Aus diesem Grund haben wir die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Kredite an Unternehmen und institutionelle Kunden als besonders bedeutsamen Sachverhalt für den Jahresabschluss der Bank identifiziert.

Siehe hierzu auch die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang zum Jahresabschluss betreffend „Wertberichtigungen auf Forderungen“ sowie in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Note 4) und den Erläuterungen im Risikobericht und Lagebericht.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unser Prüfungsvorgehen umfasste Prüfungshandlungen bezüglich des internen Kontrollsystems der Bank zur Identifizierung und Quantifizierung eines Wertberichtigungsbedarfs sowie stichprobenweise Überprüfungen von wertgeminderten und nicht wertgeminderten Forderungen.

Unsere Prüfungshandlungen bezüglich des internen Kontrollsystems der Bank umfassten insbesondere relevante Kontrollen im Rahmen des Kreditgenehmigungs- und Kreditüberwachungsprozesses sowie zur Identifizierung

wertgeminderter Forderungen und zur Ermittlung des notwendigen Wertberichtigungsbedarfs, die hinsichtlich deren Ausgestaltung und Implementierung sowie Effektivität getestet wurden.

Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der Bank unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsteilung mit der Muttergesellschaft der Bank erhoben. Hierzu haben wir Befragungen der zuständigen Mitarbeiter geführt und die internen Richtlinien eingesehen, analysiert und kritisch hinterfragt, ob diese geeignet sind, die inhärenten Risiken entsprechend zu identifizieren und daraus eine angemessene Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen abzuleiten.

Für eine Stichprobe von risikobehafteten Krediten haben wir überprüft, ob Wertminderungsereignisse zeit- und sachgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte dabei zu einem bedeutsamen Teil risikobasiert unter Berücksichtigung des Bonitätsratings, der Branche und des Sitzlandes des Kreditnehmers. Diese bewusst getroffene Auswahl haben wir durch eine mit Hilfe statistischer Auswahlverfahren zufällig ausgewählte Stichprobe von Engagements ohne besondere Risikoindikatoren ergänzt.

Bei festgestellten Wertminderungsereignissen wurde kritisch hinterfragt, ob die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der künftigen Zahlungsströme der Kunden und Sicherheiten angemessen sind und wie Stundungen bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs berücksichtigt wurden.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist verantwortlich für die sonstigen Informationen. Die sonstigen Informationen beinhalten die Informationen, welche im Lagebericht enthalten sind, jedoch beinhalten sie nicht den Jahresabschluss oder unseren Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé zu diesem Jahresabschluss.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt nicht die sonstigen Informationen ab und wir geben keinerlei Sicherheit jedweder Art auf diese Informationen.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses besteht unsere Verantwortung darin, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu beurteilen, ob eine wesentliche Unstimmigkeit zwischen diesen und dem Jahresabschluss oder mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen besteht oder auch ansonsten die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Sollten wir auf Basis der von uns durchgeführten Arbeiten schlussfolgern, dass sonstige Informationen wesentliche falsche Darstellungen enthalten, sind wir verpflichtet, diesen Sachverhalt zu berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Verantwortung des Vorstands und der für die Überwachung Verantwortlichen für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die der Vorstand als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen, beabsichtigten oder unbeabsichtigten, falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand verantwortlich für die Beurteilung der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit und sofern einschlägig, Angaben zu Sachverhalten zu machen, die im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit stehen, und die Annahme der Unternehmensfortführung als Rechnungslegungsgrundsatz zu nutzen, sofern der Vorstand nicht beabsichtigt die Gesellschaft zu liquidieren, die Geschäftstätigkeit einzustellen oder keine andere realistische Alternative mehr hat, als so zu handeln.

Die für die Überwachung Verantwortlichen sind verantwortlich für die Überwachung des Jahresabschlusserstellungsprozesses.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé für die Jahresabschlussprüfung

Die Zielsetzung unserer Prüfung ist es eine hinreichende Sicherheit zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen, beabsichtigten oder unbeabsichtigten, falschen Darstellungen ist und darüber einen Bericht des „Réviseur d'Entreprises agréé“, welcher unser Prüfungsurteil enthält, zu erteilen. Hinreichende Sicherheit entspricht

einem hohen Grad an Sicherheit, ist aber keine Garantie dafür, dass eine Prüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz vom 23. Juli 2016 und nach den für Luxemburg von der CSSF angenommenen ISAs stets eine wesentliche falsche Darstellung, falls vorhanden, aufdeckt. Falsche Darstellungen können entweder aus Unrichtigkeiten oder aus Verstößen resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise davon ausgegangen werden kann, dass diese individuell oder insgesamt, die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Im Rahmen einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz vom 23. Juli 2016 und nach den für Luxemburg von der CSSF angenommenen ISAs üben wir unser pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- Identifizieren und beurteilen wir das Risiko von wesentlichen falschen Darstellungen im Jahresabschluss aus Unrichtigkeiten oder Verstößen, planen und führen Prüfungshandlungen durch als Antwort auf diese Risiken und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für das Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Angaben bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Beurteilen wir die Angemessenheit der von dem Vorstand angewandten Bilanzierungsmethoden, der rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und den entsprechenden Anhangangaben.
- Schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch den Vorstand sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen könnten. Sollten wir schlussfolgern, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bericht des „Réviseur d'Entreprises agréé“ auf die dazugehörigen Anhangangaben zum Jahresabschluss hinzuweisen oder, falls die Angaben unangemessen sind, das Prüfungsurteil zu modifizieren. Diese Schlussfolgerungen basieren auf der Grundlage der bis zum Datum des Berichts des „Réviseur d'Entreprises agréé“ erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- Beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses, einschließlich der Anhangangaben, und beurteilen ob dieser die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse sachgerecht darstellt.

Wir kommunizieren mit den für die Überwachung Verantwortlichen, unter anderem den geplanten Prüfungsumfang und Zeitraum sowie wesentliche Prüfungsfeststellungen einschließlich wesentlicher Schwächen im internen Kontrollsystem, welche wir im Rahmen der Prüfung identifizieren.

Wir haben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung abgegeben, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben und mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte erörtert haben, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken können, und sofern einschlägig, die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Von den Sachverhalten, die mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert wurden, bestimmen wir diejenigen Sachverhalte, die für die Prüfung des Jahresabschlusses des aktuellen Berichtszeitraums am bedeutsamsten waren, als besonders wichtige Prüfungssachverhalte. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Wir wurden als „Réviseur d'Entreprises agréé“ von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre am 18. April 2017 bestellt und die ununterbrochene Mandatsdauer, einschliesslich vorheriger Verlängerungen und Wiederbestellungen, beträgt 20 Jahre.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss und wurde in Übereinstimmung mit den geltenden rechtlichen Anforderungen erstellt.

Wir bestätigen, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen für Abschlussprüfer gemäss der EU-Verordnung Nr. 537/2014 erbracht haben und dass wir unabhängig von der Gesellschaft bei der Durchführung unserer Prüfung bleiben.

Zusätzlich zu unserem Prüfungsauftrag wurden während des Geschäftsjahres 2017 folgende Dienstleistungen durch KPMG Luxembourg an Tochterunternehmen der Bank erbracht:

- Steuerberatungsleistungen Deutsche Haussmann S.à r.l.
- „Commissaire à la Liquidation“ DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.

Luxemburg, 15. März 2018

KPMG Luxembourg
Société coopérative
Cabinet de révision agréé

Pia Schanz

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

In seiner ordentlichen Sitzung vom 15. März 2018 billigt der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht, der damit anerkannt ist.

Für das Geschäftsjahr 2017 beträgt der Jahresüberschuss 218 Mio €.

Für den Jahresgewinn schlägt der Aufsichtsrat der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 98 Mio € sowie eine Zuführung zu den „Sonstigen Rücklagen“ in Höhe von 120 Mio € vor. Darüber hinaus schlägt der Aufsichtsrat der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 82 Mio € vor.

Luxemburg, den 15. März 2018

Ashok Aram
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Geschäftssitz



Architekt: Prof. Gottfried Böhm, Pritzker-Preisträger

Foto: Prof. Dieter Leistner

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

2, boulevard Konrad Adenauer

L-1115 Luxembourg

Luxembourg

Telefon: +352-42122-1

Fax: +352-42122-4490

E-Mail: mgt.lux@db.com

Internet: <http://www.db.com/luxembourg>

Via Smartphone/Tablet:



